

## Neues aus aller Welt.

Bei der Weltfahrt von Kiel nach Ederförde ging die Yacht „Wollo“ als erste durchs Ziel; die Kaiserjacht „Meteor“ wurde dritte. Das Preussische Abgeordnetenhaus nahm das Zweiverbandsgesetz nach den Beschlüssen des Herrenhauses unverändert an und lehnte gestern den freisinnigen Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechtes für das preussische Abgeordnetenhaus ab.

Das Luftschiff „P.V.“ ist in Hannover-Münden durch Explosion zerstört; 7 Personen sind verletzt.

L. Z. 10“ führte in Friedrichshafen seine erste Probefahrt aus. Das neue Passagierluftschiff „Schwaben“ hat in Friedrichshafen eine gute Probefahrt gemacht.

Das Bonner Schourgericht verurteilte den Oberleutnantenassistenten Gontanus wegen Unterschlagung von 132000 Mark zu 6 Jahren Zuchthaus.

Dem Pfarrer Jatho-Köln wurde von liberal-kirchlicher Seite eine Stiftung von 100000 Mark angezeigt.

Die türkische Studienkommission ist von Posen nach Kiel abgereist.

Ein gemeinsamer Schritt der Mächte bei der Porte in der albanesischen Frage soll unmittelbar bevorstehen.

Zum österreichischen Ministerpräsidenten wird an Stelle des zurückgetretenen Freiherrn v. Bienerth Freiherr v. Gautsch designiert werden. Zum österreichischen Handelsminister wurde Matzka, zum Eisenbahnminister Dr. Kallmayer ernannt.

Präsident Fallières hat Galloux die Neubildung des französischen Kabinetts angeboten. Es ist diesem gelungen, ein Ministerium zusammenzubringen, welches als ein Konzentrationsministerium aller republikanischen Parteien bezeichnet wird.

Zwei Pariser Luftschiffe sind mit ihrem Ballon in die Nordsee gestürzt und wurden getötet.

Auf den fünf größten Reedereien Amerikas ist der Streik ausgebrochen.

Es verläutet, daß der russische Ministerpräsident Stolypin demnächst zurücktreten werde.

Ein spanischer Kreuzer hat neue Truppentransporte in Larraoch gelandet.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 28. Juni.

### Deutsches Reich.

#### Deutscher Spezialhandel 1910.

Im deutschen Wirtschaftsgebiet betrug der Wert der Einfuhr ohne Edelmetalle im Jahre 1910 8934,1 Millionen Mark gegen 8520,1 Millionen Mark im Vorjahre. Der Wert der eingeführten Edelmetalle belief sich auf 375,9 gegen 340,3 Millionen Mark im Vorjahre. Der Wert der Ausfuhr ohne Edelmetalle bezifferte sich auf 7474,7 Millionen Mark gegen 6592,2 Millionen Mark im vorhergehenden Jahre und der der ausgeführten Edelmetalle auf 169,5 gegen 266,5 Millionen Mark. Der Gesamtwert (einschließlich Edelmetalle) übertraf den von 1909 in der Einfuhr um 449,6 und in der Ausfuhr um 785,5 Millionen Mark. An der Wertsteigerung von 1909 auf 1910 sind in der Ein- und Ausfuhr fast sämtliche Warengruppen beteiligt.

#### Goldfunde in Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Raako-Band- und Minengesellschaft wird mitgeteilt, daß nach den bisher vorliegenden Nachrichten ein über mehrere englische Meilen sich erstreckendes Goldvorkommen angetroffen worden sei, doch bedürfe es noch längere Zeit dauernder Untersuchungsarbeiten, um die Abbaubarkeit zu erweisen.

### Ausland.

#### Der Ausstand in Amsterdam.

Die Zahl der ausländigen Hafenarbeiter beläuft sich gegenwärtig auf zweitausend. Bei der Mehrzahl der Schiffahrtsgesellschaften ruht die Arbeit.

#### Gewinne und Verluste der Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Die österreichischen Wahlen haben den Bestand der einzelnen Parteien sehr wesentlich verschoben. Am besten schniedel der deutsche Nationalverband ab; er hat den Sozialdemokraten, Christlich-Sozialen usw. volle 28 Mandate abgenommen. Die Christlich-Sozialen haben 19 Mandate verloren, und zwar alle ihre Wiener Mandate bis auf 3 und die niederösterreichischen Städteamandate sowie einige Sitze in den Alpenländern. Die deutschen, tschechischen und italienischen Sozialdemokraten verlieren zusammen 7 Sitze. Doch dürfte die sozialdemokratische Gesamtpartei bei den noch ausstehenden Wahlen in Galizien ihre Scharte ausweiten. Unter den Tschechen haben die Nationalen eine ebenso schwere Niederlage erlitten wie unter den Deutschen; auch die Realisten, Staatsrechtler und Mittelschichten haben an die Jungtschechen und Agrarier Mandate abgeben müssen. Die Rechtsverhältnisse unter den Italienern, Kroaten und Rumänen haben sich kaum geändert; von den beiden slowenischen Parteien wurden die Liberalen zurückgedrängt. Im ganzen macht sich in den Wahlen ein Zug nach links deutlich bemerkbar.

#### Los von Rom in Kärnten.

Vor einiger Zeit hat in Ferlach im Rosentale (Kärnten) der erste evangelische Gottesdienst stattgefunden. Es war ein Waldgottesdienst, dem zahlreiche Hörer beiwohnten. Der Platz für ein evangelisches Gotteshaus ist bereits geschenkt.

#### Unterschleife beim Bau des römischen Justizpalastes.

Die Untersuchung der von der italienischen Kammer eingesetzten parlamentarischen Untersuchungskommission über die beim Bau des neuen Justizpalastes vorgekommenen Unterschlagungen haben begonnen. Die Kosten des Baues waren mit 8 Millionen Lire veranschlagt. In Wirklichkeit hat jedoch das Gebäude mit der Inneneinrichtung 40 Millionen Lire gekostet. Selbst wenn mehrere Millionen für nachträgliche bewilligte Arbeiten und für die Inneneinrichtung in Anrechnung gebracht werden, beläuft sich die veruntreute Summe doch immer noch auf etwa 15 Millionen Lire. Die Untersuchung muß zu Tage fördern, wer bei Vergebung der Arbeiten und bei Ausführung des Baues diese Millionen in die Tasche gesteckt hat.

## Hof- und Personalmeldungen.

König Friedrich August trat vorgestern vormittag seine auf drei Tage berechnete Landbesuche durch die Gauen an. Er besuchte vorgestern, von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt, Demitz-Thumitz, Baugen, Malschwitz, Baruth, Göblich, Weisenberg, Kuppritz und Hochkirch. Von Hochkirch kehrte er nach Baugen zurück. Gestern legte er seine Reise fort. Die Abfahrt erfolgte morgens im Kraftwagen von Baugen. In Derrnhut übernachtete der König.

Der älteste Sohn Königs Friedrich Augusts, Kronprinz Georg, der berufen ist, bereinst die Krone der Wettiner zu tragen, wird nächste Ostern seinen Schulunterricht mit der Ablegung der Reifeprüfung zum Abschluß bringen. Von diesem Zeitpunkt ab erhält der Kronprinz eine eigene Hofhaltung und Apanage, die auf Grund der Verfassung vom Landtage zu bewilligen ist. Der Kronprinz, der das Taschenberg-Palais als Wohnsitz angewiesen erhält, wo auch die Prinzessin Matilde für die Wintermonate Aufenthalt nimmt, wird zunächst noch längere Zeit in Dresden verweilen, in den Frontdienst der sächsischen Armee einzutreten, der er schon seit seinem zwölften Jahre, einem alten Brauche gemäß, als Leutnant der 1. Kompanie des 1. (Reib-) Grenadier-Regiments

zu Hause liegen, erquidet nicht das Morgenrot; sie wissen nur von Kinderdörfern, von Sorgen, Last und Not um Brot.“ Aber, du lieber Eichenborst! Es möchten schon viele eine hübsche, weite Reise machen, — Bächlein, Perlen, Wald und Feld“ beschaun und bejahren, — und es geht doch nicht. Der Kulturmenschen von heute ist oft dusehndfach gebunden, und zuweilen redet der schlaaffe Weltbentel am allererdringlichsten gegen all die schönen Reisetümpfe. Nun ja, aber Tausende können es doch möglich machen, einmal den Weltglobe abzukübeln und ein Stück in die Welt zu fahren. Dieses Schloß reißt aus dem Hott und Trott der Gewohnheit birgt sicherlich ein Glücksmoment in sich. Die Abwechslung belundet ihren Reiz, und die romantische Ferne lockt. Die Romantik ist ein eigenes Ding. Wir können darüber sehr lang und nüchtern reden, schließlich mit lächelnder Kritik von Hingepinsten und Illusionen sprechen, und plötzlich packt uns am Ende selber von jener Sehnsucht nach der blauen Wunderblume, und wir träumen vom Wandern in lauschigen Tälern und stillen Wäldern. Das Glück des Reisens ist kaum zu haben, wenn nicht ein gewisser Hauch romantischer Poesie dabei sein kann. Wie sieht, wie erlebt man z. B. den Rhein? Sind es die Raub- und Aufbelebungen der Dampfer und Lokomotiven, die Auto-Staubwolken der nebenan laufenden Landstraßen, die betrieblüthlichen Dampfpreise und dergleichen, was man als Hauptfache empfindet? Dann soll man freilich Glück und Reize lieber nicht zusammenstellen. Und dennoch und trotz aller prosaischen Nörgelein, das Glück einer Rheinreise ist wahrlich kein leerer Wahn. Man kann das Entschiedenste von allen Gegenden sagen, die landschaftliche Schönheit atmen und vom Glanze der Geschichte und der Sage umwoben sind. Es kommt darauf an, was der Mensch in die Landschaft hineinlegt, und wie er verfährt zurücknimmt. Manche haben auf ihren Reisen ein ganz besonderes Glückstalent in solchem Sinne und gewinnen daraus auch bescheidenen Landstrichen etwas ab. Ueberhaupt, eine lebenswichtige Anspornhaftigkeit macht das Reisen oft am angenehmsten. Der gute Scherf schwindet vom Schmutz der Nase und vom Lager im Reise-Aber auch ohne die alte, sich kreuz und quer durchschlagende Bagantenmanier, auch wenn man einen auf Tage oder Wochen genau ausgearbeiteten Reiseplan auf dem Papier hat, das Einfache, das Färlische nehmen, das Schikanieren an das Rändlich-Sittliche, das ist vielfach der eigentliche Hauptpost. Eine Lorheit, unterwegs immer nur an den daheim üblichen Modus der Bequemlichkeit zu denken. Viel wichtiger ist es, Land und Leute kennen zu lernen, und Goethe behauptete bekanntlich, daß ein gelehrter Mensch die beste Bildung gerade auf Reisen finde. Der eine wandert gern ganz für sich allein und will in seinen glücklichen Reisedenken nicht gestört sein. Der andere fühlt sich viel wohler in netter Gesellschaft, wo man sich über die frohen Wandererdrücke ausspricht, und wo man auch sonst die Herzen einander erschließt. Und da mag noch einmal der fluge Eichenborst zu Worte kommen: „Wer in die Fremde will wandern, der muß mit der Liebsten gehen; es jubeln und lassen die andern den Fremden alleine stehen!“ Aha — das Glück der Hochzeitsreise! Aber, wenn auch das nicht; nimm deine Frau mit, du längst Verheirateter, und kommt beide mit glücklichen Gesichten zurück! Das Reisen ist eine Kunst, und das Glück ist eine Gabe, und beides kann eine prächtige Harmonie abgeben, wenn man rechtlich will. . . .

## Auch im Sommer soll man Zeitung lesen!

Selbst in der sauersten Sauregarkenzzeit ist nicht alles gelogen, was in der Zeitung steht! Einige Körner Wahrheit tauchen immer noch vereinzelt auf, und halten den Leser über die Tagesereignisse auf dem Laufenden! — — —

— — — Scherz bei Seite — es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß alljährlich im Sommer, bei Eintritt der warmen Witterung, das Interesse an der Zeitung abzunehmen beginnt. In unserer heutigen Zeit, die im harten Konkurrenzkampf jeden einzelnen zu schärfster Anspannung aller seiner Kräfte zwingt, ist eine enge Fühlung mit den Ereignissen und Zuständen des eigenen Wohnorts eine bringende Notwendigkeit geworden. Eine solche Fühlung kann jedoch nach wie vor nur die auf dem Boden der Ereignisse selbst stehende heimische Presse ihren Lesern bieten. Alle unsere verehrten Leser seien deshalb dringend daran erinnert, ihr Abonnement auf das „Wochenblatt für Wilsdruff“ rechtzeitig zu erneuern.

Gleichzeitig haben wir alle, die noch nicht ständige Leser unseres Blattes sind, hiermit freundlichst zu einem Probeabonnement ein.

Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ bringt in musterwürdiger Behandlung:

1. Neueste politische Zeitereignisse,
  2. Ausgedehnten lokalen Nachrichtenteil,
  3. Wichtige Marktberichte,
  4. Reichhaltigen Unterhaltungsteil,
  5. Inserate von hohem Wert für Jedermann!
- und kostet monatlich nur 55 Pfg. bei wöchentlicher dreimaliger Bestellung frei ins Haus.

Nr. 100 angehört, und außerdem größere Reisen unternehmen. Danach wird der Kronprinz an der Universität Leipzig und vielleicht auch an einer anderen deutschen Universität Staatswissenschaft und Jura studieren. Mit der Errichtung eines eigenen Hofstaates erhält der Kronprinz auch einen höheren Militär als ständigen Begleiter zugeteilt und zwar ist dazu der Generalmajor Adolf von Carlwitz, der gegenwärtige Kommandeur der 6. Infanteriebrigade Nr. 64, anzuweisen, der dann als General à la suite des Königs für den speziellen Dienst beim Kronprinzen bestimmt wird.

Der Kaiser nahm an Bord des „Meteor“ an der Weltfahrt des Kaiserlichen Jagtclubs von Kiel nach Ederförde teil.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Bischoff wohnte mehreren Sitzungen der Zivilsenate des Reichsgerichts bei und wird in diesen Tagen auch noch bei einigen Strafsenatsitzungen zugegen sein.

## Aus Stadt und Land.

Mittelungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 28. Juni.

Glück und Reisen. Wenn die liebe Sommerzeit ihre sonnigen Fäden um die Erdenmenschheit schlingt, oder sagen wir mal genauer, wenn in deutschen Landen so allgemach die Hundstage sich ankündigen, dann erinnert sich wohl manches deutsche Gemüt der hübschen Eichenborst-Worte: „Dem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!“ Wer ein hübschen literaturverständig ist, der weiß, daß diesem Ausspruch eine humoristische Anklage folgt: „Die Tragen, die

— **Eingziehung der alten Fünzigpfennigstücke.** Der Bundesrat hat wegen der alten 50 Pfennigstücke folgende Bestimmung unter dem 18. Mai 1911 getroffen: Die bei den Reichs- und Landesbanken noch eingehenden 50 Pfennigstücke der älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ sind durch Zerlegen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben. Diese Bestimmung hat natürlich auch für die Postkassen Geltung.

— **Ältere Postanweiserformulare.** Die Frist für den Gebrauch der von der Privatindustrie hergestellten älteren Nachnahmeposten und Nachnahmepaketadressen läuft mit Ende Juni d. J. ab. Vom 1. Juli ab dürfen deshalb veraltete Formulare mit angelegter Zahlkarte oder mit einem daran befestigten losen Postanweiserformular nicht mehr benutzt werden. Es dürfen nur noch die Formulare mit anhängender Zahlkarte bez. Postanweiserformular benutzt werden.

— **Zu unfreier Notiz in letzter Nummer „Verfall der alten Postanweiserformulare.“** betreffend bringen wir heute erläuternd, daß diese Notiz nur Bezug hat auf diejenigen Selbsteinzahler, die nicht im Besitze eines Posteinlieferungsbuches sind. Wer also ein Posteinlieferungsbuch besitzt und in diesen die vorgeschriebenen Eintragungen bei seinen Einzahlungen macht, kann sich der alten Postanweiserformulare weiter bedienen; wer dieses Buch jedoch nicht besitzt, hat sich des neuen Postanweiserformulars zu bedienen und den anhängenden Quittungsabschnitt, soweit es ihn angeht, gleichzeitig mit auszufüllen. Die von der Post bisher benützten Quittungseinlieferungsscheine fallen für Postanweisungen also in Zukunft ganz weg. Beim Einkauf von Postanweiserformularen empfiehlt es sich für die Inhaber eines Posteinlieferungsbuches am Schalter zu sagen, daß sie im Besitze eines Buches sind.

— **Die 2. Klasse der 160. Königlich sächsischen Landeslotterie** wird am 12. und 13. Juli 1911 gezogen.

— **Beim Deutschen Rundzuge** kam von den in Hannover gestarteten Fliegern Bollmüller bis Bielefeld und flog nach Münster weiter. Lindpaintner und Schanburg kamen bis Minden. Seifert erreichten Lindpaintner und Bollmüller Münster. — Heute: Münster-Röln mit Zwischenlandungen in Wesel und Keulig, 168 Kilometer.

— **Staatspreis.** Auf der Jubiläums-Ausstellung für das Gastwirtsgerwebe in Döbeln wurde der Magister-Gesellschaft Berlin wieder die höchste Auszeichnung, der Königlich sächsische Staatspreis, zuerkannt.

— **Ründigung nicht vergessen!** Der Monat Juni und damit das Kalenderdritteljahr gehen ihrem Ende entgegen, weshalb die Vermieter und Mieter, die einen Mietvertrag bis zum 1. Oktober d. J. abgeschlossen haben, an die rechtzeitige Lösung ihres Mietverhältnisses erinnert werden. Die gesetzliche Ründigungsfrist tritt in Kraft, wenn in den Mietverträgen keine Frist vereinbart ist, sofern eine Jahresmiete festgesetzt ist und die Beiträge monatlich gezahlt werden, kann bis zum dritten Werktag des Monats des folgenden Kalenderdritteljahres die Ründigung erfolgen, bei Festsetzung von monatlichen Mieteten spätestens am 15. des Monats und nur zum Schluß des Kalendermonats. Eine Durchsicht des Vertrages ist allen zu empfehlen, die als Mieter oder Vermieter von ihrem Ründigungsrecht Gebrauch machen wollen.